

Als

Der Hochwürdige, Magnificus, Hoch-
Edle und Hochgelahrte Herr,
S S R R

Johann Andreas
Gleich,

Königl. und Churf. Sächs. Hochverordneter Kirchen-
und Ober-Consistorial-Rath, auch Hochverdienter
älttester Hof-Prediger,
von der

Hoch-Schwürd. Theologischen Facultät
auf der Welt-berühmten Universität
zu Wittenberg

Den 8. Septembr. Anno MDCCXXIV.
die längstverdiente

DOCTOR-Swürde

rühmlichst erhielt,
Sollte seine Schuldigkeit glückwünschend erweisen, und sich zu
fernern Patrocinio gehorsamst recommendiren
Ein unterthänig-verbundener Diener,

J. Z. H.

Dresden, bey Joh. Conr. Stöckeln, Königl. Hof-Buchdrucker.

Biogr. erud.

D. 210,79³/₄



Ein schlechter Epheu sich um hohe Cedern
schwingt,

Wenn aus dem Thal ein Schall zu hohen
Bergen dringt,

So wirst Du, Großer Mann,
mir iezo auch vergönnen,
Daß dieses schlechte Blat sich Dir wird
naben können.

Zwar fehlt, Hochtheurer Mann, hier derer Wör-
ter Pracht,

So Dein Verdienst und Lob nach Würden ähnlich macht;
Allein bedencke selbst, daß solche hohe Gaben,
Wie Dein beredter Mund, ich nimmermehr kan haben.
Ganz Dresden leget Dir zum Lobe dieses bey,
Daß Deine Wissenschaft und Weißheit trefflich sey;
Bey der gelehrten Welt hast Du durch fluge Schrifften
Der Ehren Denckmahl Dir schon längstens können stifften.

Handwritten text at the bottom of the page, likely a signature or a note, which is mostly illegible due to fading and the style of the script.

Wie eysrig thust Du nicht des HErrn Willen kund!
Was süsse Ströme gehn aus Deinem Lehrer-Mund!
Du giebst den Schwachen Trost, die Krancken kanst Du heilen,
Die Sünder reiffest Du aus Satans Höllen-Seilen.
Du trägst des Höchsten Wort in güldnen SchaaLEN für,
Und damit ieder mann der Lehre Wahrheit spur,
So muß Dein Wort und Thun als wie ein Uhrwerck gehen,
Da man den Weiser sieht im Schlagen richtig stehen.

Ja, wer nur hört, daß Dich der Mächtigste AU-
GUST,

Das Wunder unsrer Zeit, des ganzen Sachsens Lust,
Ins Consistorium als Rath hat auserlesen,
Der hat genung Bericht von Deinem klugen Wesen.
Denn dieser Weise Fürst zieht nur die Klugen vor,
Erfahrenen öffnet Er des Ehren-Tempels Thor,
Wo, wie bey Dir, die That und Wercke deutlich weisen,
Kunst und Erfahrung sey zusammen hoch zu preisen.
Vor die Gelehrten kanst Du ein *Mæcenas* seyn,
Denn keiner geht bey Dir von selbst aus und ein,
Den Du nicht iederzeit recht wohl hast auffgenommen,
Und ihm mit Wort und That zu Hülffe bist gekommen.
Ich selbst leg hiervon ein klares Zeugniß dar,
Weil Deine Gunst zu mir bisher vollkommen war,
Mit Sorgen hast Du Dich mir väterlich erzeiget,
So, daß die grosse Schuld mein Können übersteiget.

Was Wunder, wenn daher, nach meiner Schuldigkeit,
Ich, **Thaurer Gottes Mann**, mit Hand und
Kiel bereit,

Auff Abtrag meiner Schuld, es ist ja nicht Vermessen,
Der Haupt-Stamm bleibet doch, zu zahlen Interessen.
Denn, da Eusebie bey der gelehrten Welt
Dich, recht aus Danckbarkeit, in ihren Tempel stellt,
Dir Purpur und Salar, so heilig, umgehungen,
Und Du, was Du schon längst verdienet hast, empfangen;
So freut Dein Diener sich, und gratulirt dazu:

GOTT stärke Dich mit Krafft! Nichts
stöbre Deine Ruh!

Dein Alter müsse so, wie Deine Jugend
bleiben!

So kan ich mich noch lang als Deinen Diener schreiben.

